ART EXHIBITION CATALOGUES REPUBLISHED ON MICROFICHE

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright: Filmed by permission of the copyright holders. The microfiche edition is the copyright of Chadwyck-Healey Ltd, 1975.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London

Note:

Some text and illustrations are lost through tight binding. This is a problem which we regret we have found unavoidable since we are only filming at the Victoria and Albert Museum those catalogues that cannot be found in other London locations.

Box II
940

AUSSTELLUNG

ALTER JAPANISCHER FARBENHOLZSCHNITTE

AUS DER SAMMLUNG

STRAUS-NEGBAUR

IM STÆDEL'SCHEN INSTITUT

FRANKFURT A. M.

DEZEMBER 1909—JANUAR 1910

:: ZWEITE AUFLAGE DES KATALOGS ::

BOX II 940

Box I BB

Frankfurt on the Main
Städelsches Kunstinstitut

JAPANISCHE HOLZSCHNITTE

AUS DER SAMMLUNG STRAUS-NEGBAUR IN FRANKFURT A. M.

AUSGESTELLT IM STÄDEL'SCHEN INSTITUT — DEZEMBER 1909 BIS JANUAR 1910

BESCHRIEBEN VON

DR. JULIUS KURTH.

Zweite durchgesehene Auflage.

Mit einem Farbenbild und 25 schwarzen Abbildungen.

FRANKFURT AM MAIN 1909

Herausgegeben von Heinrich Hahn.

FRAU TONY STRAUS-NEGBAUR

verehrungsvoll zugeeignet.

31. 1. 1910

Nr. 186. Kitagawa Utamaro

LIBRARY

ZUR EINFÜHRUNG.

Während in unseren Tagen die Vorliebe für japanische Meisterholzschnitte und die Wertung derselben stetig gewachsen ist, erheben sich andrerseits verschiedene Stimmen, die die Kunst der eifrig gesammelten Blätter tief unter das Niveau der Malerei herabzurücken bestrebt sind. So weit diese Geringschätzung auf japanischem Snobismus oder deutscher Anpassung an denselben beruht, kann sie uns kalt lassen, und gewisse feuilletonistische Auslassungen in angeblich wissenschaftlichem Mäntelchen verdienen keine Beachtung. Allein wir müssen mit der Tatsache rechnen, daß auch ernste Japaner den Holzschnitt niedrig eingeschätzt haben, und uns scheint daher eine Prüfung ihrer Gründe wohl am Platze. Und da müssen wir zuerst feststellen, daß diese Kunst in der Zeit ihrer Blüte keineswegs verachtet wurde! Das verbürgen uns verschiedene Daten. Einmal sind fast alle Holzschnittmeister aus den Schulen der Maler, vorwiegend der Kano-Meister, hervorgegangen, die meisten malten noch weiter, während sie andere Zeichnungen in Holz schneiden ließen, und wieder andere haben sich nach dem Aufgeben der Vervielfältigungen ihrer Gedanken wieder gänzlich der Malerei zugewendet. Wir können also in der besten Epoche der Holzschnitte den Maler gar nicht vom Holzschnittmeister trennen! Vielleicht aber waren sie eben als Maler minderwertig? Auch das ist nicht der Fall! Die Werke der damals herrschenden Ukiyoye-Schule wurden durchaus ernst genommen, sind, wie die Quellen von verschiedenen Meistern berichten, als Votivbilder in Tempeln aufgehängt worden, ja, der Holzschnittmeister und Ukiyoyemaler Hosoda Yeishi durfte sogar dem Kaiser ein Gemälde dedizieren, das die Majestät ihrer Galerie einverleibte.

Sodann ist die immer wieder von kritikloser Seite nachgebetete Anschauung, daß diese Künstler zwar nicht ganz so tief in der sozialen Skala standen, wie die Schauspieler,

aber doch nur wenig höher, als unwissenschaftlich zurückzuweisen. Eine ganze Reihe der Meister gehörte den besten Familien des Staates an. So war der oben genannte Yeishi der Enkel eines hochadligen Gouverneurs der Provinz Tamba, wurde Hofmaler des Shogun Iyeharu und empfing von diesem Fürsten nicht nur seinen Künstlernamen, sondern auch den Rang eines Kammerherrn (konando). Isoda Koryusai war ein Samurai des Daimyo Tsuchiya und signierte sogar seine Blätter mit dem Zeichen seines Ranges. Später erhielt er Rang oder Ehrentitel eines Hokkyo, des dritten Grades buddhistischer Priester, den auch Ippitsusai Buncho innehatte. Hanegawa Chincho stammte aus altem Adelshaus und zog auch als Holzschnittmeister das schöne schwarze Schulterkleid seines Standes nicht aus — er trug es sogar auf Spaziergängen in die Kirschblüte! Okumura Masanobu, Nishimura Shigenaga und Yamamoto Fusanobu hatten große Verlagshäuser, von denen die beiden ersten noch Jahre lang nach dem Ausscheiden der Gründer blühten; Shigenaga war obendrein Gründbesitzer in Yedo, und Ishikawa Toyonobu hatte ebenda ein Hôtel.

Ob Harunobu und Utamaro aus Adelshäusern stammten, wie behauptet worden ist, lasse ich hier ununtersucht und will nur noch bemerken, daß Toyokuni I von den „vornehmsten Leuten der höchsten Stände" zum Lehrer begehrt wurde und daß er — noch vornehmer! — seine Schüler umsonst unterrichtete. Für seine soziale Hochschätzung durch seine Zeitgenossen ist der Umstand absolut beweisend, daß er oft mit seinem Freunde und Kunstgenossen Kikugawa Yeizan in die Paläste der Daimyos eingeladen wurde. . . . .

Der No-Spieler des Fürsten Hachisuka von Awa, Toshusai Sharaku, der als Künstler der altheiligen Bühne courfähig war und himmelhoch über den Volkskomödianten stand, hat sich nicht zu gering gehalten, zum Meisterholzschnitt überzugehen. . . .

Ich glaube, diese Notizen werden ein genügendes Bild der sozialen Stellung unserer Meister geben.

Daß ihre Werke zu vielen Tausenden gekauft wurden,

daß die Utamaro-Blätter in Massen nach China exportiert wurden, beweist nur die Volksbeliebtheit. Daß aber auch die vornehmsten Kreise ihre Neujahrsglückwünsche in Form der Surimono in Holz schneiden ließen und ganze Gruppen der angeblich verachteten Meister in Tätigkeit setzten, macht die Schätzung ihrer Kunst bei den oberen Klassen zur unumstößlichen Tatsache.

Woher nun die spätere Geringschätzung? Einerseits haben gewiß die Maler der alten Schulen, die durch den Holzschnitt niedertriumphiert wurden, alles aufgeboten, um in der Volksgunst wieder Fuß zu fassen. Andererseits hat die politische Reorganisation des Inselreiches mit ihrer Umprägung früherer Staatsideale den Haß gegen die „sittenlose Tokugawazeit", „das seichte japanische Rokoko" nach besten Kräften genährt und ihre Hauptblüte, den Holzschnitt, ganz besonders scharf auf's Korn genommen. Denn daß hier nur rein ästhetische Fragen mitsprächen, wird schon dadurch widerlegt, daß die modernen Japaner nach europäischem Vorbilde ihre Holzschnittkunst wieder zu lieben beginnen. Eines der schönsten japanischen Werke bildet neben Gemälden ebenso zahlreich die Publikationen der Ukiyoyeschule ab, und schon früher sind beide Kunstrichtungen in japanischen Kompendien über die Malerei gleicherweise berücksichtigt worden.

Es liegt mir durchaus fern, auf die Hochkunst der Malerei einen Stein zu werfen! Die wenigen Proben, die ich davon sehen durfte, — und es werden immer nur wenig Proben sein, die ein Europäer zu sehen bekommt! — haben mich mit großer und freudiger Bewunderung erfüllt. Aber einerseits geht diese Kunst auf China zurück und läßt das nationale Element im Hintergrunde, andererseits ist sie ein noch viel zu unerforschtes Gebiet, als daß man universal geltende Kunstgesetze daraus entwickeln könnte, schließlich sind die wirklich bedeutenden Werke unbezahlbar und unsammelbar und werden in den Schatzkammern des fernen Reiches immer nur einigen Auserwählten ihre Geheimnisse verraten können. Befruchtend auf den Westen werden sie aber vorläufig nicht wirken können, da uns noch jedes wissenschaftlich unanfechtbare Kriterium fehlt, ästhetische

Phrasen den Eindruck der Originale nicht ersetzen können und der Laie zunächst außer Fähigkeit ist, ein großes von einem unbedeutenden Werke zu unterscheiden.

Lassen wir uns nicht irre machen! Schon A. W. von Heymel hat in einem vortrefflichen am 12. Februar 1908 zu München gehaltenen Vortrage*) gegen unwissenschaftliche Holzschnittstürmer eine Lanze gebrochen, und die Stimmen der Besonnenen mehren sich. Wenn ein v. Seidlitz diese Kunst seinen Studien unterzieht, wenn ein Künstler, wie Max Liebermann, diese Blätter sammelt, wenn ein Peter Jessen ihnen im Berliner Kunstgewerbe-Museum eine so würdige Heimstätte bereitet, so können wir ganz getrost sein!

Hat doch kein Kunstzweig des Ostens einen so starken und nachhaltigen Einfluß auf unsere Kunst ausgeübt, wie der Meisterholzschnitt! Impressionismus und Plakatmalerei lehnen sich mit vollem Bewustsein an ihn, und sehr beherzigenswert sind F. Perzynskis Ausführungen über den „Japanismus“ in seinem Büchlein „Der japanische Farbenholzschnitt“!

Ist doch kein Kunstzweig Japans so rein national, wie der Holzschnitt, der mit absichtlicher Abweisung chinesischer Vorbilder und aus ihnen gewonnener Schultraditionen das dem Heimatlande Ureigentümliche betont und in seinen Stoffen tief in das Volksleben hineingreift!

Ist doch zugleich der Holzschnitt die wichtigste Quelle für das Anschauungsmaterial der Kulturgeschichte Japans durch zwei Jahrhunderte, und liefert er doch immer wieder die wertvollsten Belege für historische und anthropologische, kulturelle und ethnographische Studien!

Schließlich aber: Seine Kunst gefällt uns, löst in uns das Gefühl der Freude aus, schenkt uns ungezählte Anregungen, enthält für uns unvergängliche Schönheitswerte, und das allein berechtigt schon ihre Pflege in unserm Vaterlande!

Die Sammlung Straus-Negbaur in Frankfurt am Main ist nicht die größte, aber eine der schönsten in Europa. Mit edlem Geschmack sind hier die vortrefflichsten

*) Veröffentlicht in den Süddeutschen Monatsheften, V. Jahrg., Heft 4.

Erzeugnisse des Meisterholzschnitts in größtenteils prachtvoller Erhaltung zusammengestellt, und die diesjährige Ausstellung in ihrer deutschen Heimat giebt einen vollständigen Überblick über Technik und Schulen. Sie umfaßt eine ganze Reihe auch kunstgeschichtlich wertvoller Unika und wird gewiß jener exotischen Blüte neue Bewunderer zuführen. Ich habe darauf gehalten, daß nur zweifellos Echtes ausgestellt ist, möchte aber gegen gewisse Seiten, die es für ihre Pflicht halten, jedes harmlose Blatt als Fälschung zu verdächtigen, energischen Protest einlegen! Wir haben zum Glück bewährte japanische Kräfte mit tüchtiger Fachkenntnis, wie u. a. Herrn Sh. Hara in Hamburg, deren Urteil uns immer wertvoll sein wird. Ich habe es aber auch erlebt, daß junge japanische Kaufleute, die von der Holzschnittkunst ihres Landes genau so viel wissen, wie ein Drehorgelspieler vom Parsival, als Autoritäten für Echtheit und Unechtheit herangezogen worden sind! Als ob ein deutscher „Gevatter Schneider und Handschuhmacher", der zufällig in Japan lebt, in der Lage wäre, den Söhnen des Libelleneilandes die Echtheit Rembrandtscher Radierungen zu beweisen! Ich schließe mit einem Urteil, das mir unlängst ein feinsinniger japanischer Freund schrieb, um dessen fließendes Deutsch ihn mancher westliche Schriftsteller beneiden könnte:

„Im übrigen möchte ich Sie vor den Lesungen der Japaner mit „neuer Schulbildung" warnen — die können gewöhnlich weniger, als die Europäer!"

Zur 2. Auflage: Bei der raschen Herstellung der 1. Auflage sind eine Reihe von Druckfehlern stehen geblieben, die jetzt korrigiert sind. Die Korrekturen Odemba in: Odemma, Kusunowa in: Kuzunoha und Ogawa in: Okawa verdanke ich Herrn Sh. Hara-Hamburg.

Die folgenden biographischen und technischen Notizen sind die Frucht einer ganzen Reihe von Studien, die ich erst zum Teil herausgegeben habe.

Erschienen sind bereits:

Utamaro. Mit 45 bunten und schwarzen Tafeln und Abbildungen, einschließlich eines Farbenholzschnittes und 10 Schrifttafeln. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1907.

Kurzer Abriß der Geschichte des japanischen Farbenholzschnitts in: „Japan und Ostasien in der Kunst". Katalog der Ausstellung. München 1909.

Utamaro als Tiermaler, in: „Kosmos, Handweiser für Naturfreunde". Stuttgart 1909, Bd. VI, Heft 9.

Japanische Lyrik. Mit 25 Abbildungen. R. Piper & Co., München und Leipzig.

Demnächst erscheinen im Verlage von R. Piper & Co. in München:

Harunobu. Mit 60 Abbildungen und einer Farbentafel.

Sharaku. Mit 90 meist ganzseitigen Abbildungen, darunter drei Farbentafeln. Zugleich eine Geschichte der Schauspielersippen von Yedo.

Im Manuskript vollendet sind:

Die Primitiven des japanischen Meisterholzschnitts.

Alphabetisches Lexikon der japanischen Holzschnittmeister.

Besonders die beiden letzten Manuskripte sind hier benutzt. Die zahlreichen Abweichungen von den bisherigen Datierungen und Zuweisungen rechtfertigen sich aus der Zugrundelegung von etwa 20 japanischen Quellen, die kritisch verglichen worden sind, und ihrer Vergleichung mit datierten Originalen.

Zeit vor Moronobu

Blatt aus dem **Heiji Monogatari** (2 Bde. 1626), lustwandelnde Frauen. Handkolorierung in dem grandiosen Miniaturstil der Tosa-Schule, Fleischfarbe emailartig aufgetragen. Ziegeldruck?

Primitive Holzschnittmeister

Kichibei Hishikawa Moronobu

(* 1638, Mönch geworden 1694, † 1714. Gilt als Erfinder des Holzschnittes. Fruchtbarer Illustrator, gab über 100 Bücher heraus, aber wohl keine Einblattdrucke)

Blatt aus einem Shungwa in der opaken Handkolorierung der Tosa-Schule.

Kichiyeimon Hishikawa Morofusa

(Ältester Sohn des Moronobu)

Blatt aus dem **Sugataye hyakunin isshu** des Moronobu, das Morofusa 1695 nach des Vaters Mönchwerdung für den Holzschnitt zurechtmachte. Einer der „hundert Dichter" in feiner Handkolorierung.

Band I des genannten Buches in Schwarzdruck.

Schule des Moronobu

Querformat. Handkoloriert in Blau, Gelb, Rot und Rosa. Zwei Schauspieler, nämlich **Ichikawa Danjuro I** und ein **Iwai,** in Männerrolle, einer der **Arashi**-Sippe in Frauenrolle. Plumpe Zeichnung, an Moronobus Manier angelehnt, vielleicht Frühwerk eines der ersten Torii.

Großes Querformat. Ein Hochzeitszug in drei Reihen, mit Mennig angefärbt. Ohne Signatur.

Die älteren Torii

Torii I Kiyonobu I

(1664—1729. Gründer der Sippe. Bereits sein Vater, der Schauspieler Torii Kiyomoto I, zeichnete Bühnenplakate. Erfinder der Hosoye und der Tanye (1703). Fruchtbarer Schauspielerporträtist)

7 Der Schauspieler **Tanaka Utagawa** in der Rolle einer vornehmen Dame, die vor einem großen Glückskalendarium ein prophetisches Fingerspiel ausführt. Urushiye der älteren Art mit Goldpulver, Orange, Glanzschwarz und düsterem Rot, ein Prachttyp des Genres. Hosoyeformat.

8 Hosoye. Beniye mit Goldpulver. Der Schauspieler **Danjuro II** in einer Heldenrolle, den Schauspieler **Hangoro** in einer Teufelsrolle angreifend. Verleger Emiya in der Yoko-Straße des Shiba-Shimmei-mae-Viertels zu Yedo.

9 Hosoye. Beniye mit Goldpulver. Ein Mime der **Ichimura**-Sippe als Fürst mit Schwert und Fächer. Verleger Murataya in der Tori-abura-Straße in Yedo.

10 Hosoye. Beniye mit Goldpulver. **Ichikawa Danjuro II** und ein Schauspieler derselben Sippe mit höchst merkwürdiger halbweiblicher Frisur in einer Heldenszene. Typen und Signatur lassen vermuten, daß es sich um eine zeitgenössische Nachahmung des Torii I handelt. Die Verlagsfirma Sangawaya ist mir sonst nicht bekannt, obgleich sie hier ein „En-gros-Haus" annonciert.

11 Hosoye. Beniye mit schwarzer Tusche und Goldpulver. Interieur mit zwei Schauspielern in Männer- und Frauenrolle. Verleger Emiya in Yedo.

12 Hosoye. Urushiye in Schwarz, Goldpulver, Feuriggelb, Blaßgelb und Apfelgrün. Prachtvolles Kolorit. Szene aus dem 1680 erschienenen Drama Yujo-ron: Banzayemon steht mit einer Teekanne hinter der sitzenden Kazuraki, die eine Muschel hält. Auf einem Vorhange das Enzian-Wappen der Minamoto. Verleger Igaya in Yedo.

Primitiver in der Art des Torii I

13 Vier Blatt in Hosoyeformat. Glanzschwarz, Goldpulver, Beni. Ein Blau in Spritzmalerei. Es sind Blatt 1, 3, 7 und 8 einer Serie Omi hakkei, und sie stellen dar: „Die Abendglocke von Miidera", „Die Wildgänse von Katata", „Die leuchtenden Abendwolken von Awazu" und „Das Abendrot von Seta". Signaturen von Meister und Verleger fehlen.

Nr. 2 Kichibei Hishikawa Moronobu

Nr. 11 Torii I Kiyonobu I

Nr. 17 Torii II Kiyomasu

LIBRARY

Torii II Kiyomasu

(Bruder des Torii I, * c. 1679, † 1763, erstes nachweisbares Blatt, ein Bühnenplakat mit Danjuros I Bildnis, von 1693. Hat bereits Farbendrucke herausgegeben)

4 Großes Hochformat: Ein Schauspieler der **Nakamura**sippe als promenierende Dame mit Schirm vor einem Blütenbaum. Handkolorierung vor der Erfindung der Urushiye. Verleger Igaya in Yedo.

5 Großes Hochformat: Daikoku und Ebisu führen vor den anderen Glücksgöttern einen Tanz auf. Benten spielt dazu auf der ihr eigentümlichen Laute. Ringsum die Attribute der Siebenheit. Tanye mit Gelb, Braun, Rosa. Verleger Igaya in der Motohamastraße von Yedo.

6 Hosoye. Beniye mit Glanzschwarz und Goldpulver. Schauspieler in der Rolle eines Fürsten vor einem Holzgitter mit Wappenvorhang. Verleger Tsuruya in der Odemma-Straße in Yedo.

7 Hosoye. Beniye mit Schwarz, Goldpulver, Grün, Gelb, Blau und wunderbar schön erhaltenem Violett. Der Schauspieler **Segawa Kikunojo** in der Rolle der Kuzunoha, auf einen Kasten gestützt. Verleger Urokogataya in Yedo.

8 Zwei Schauspieler der **Nakamura-**, einer der **Ichimura**-Sippe in den Rollen eines Samurai, dem ein zweiter einen Brief überreicht, und einer Dame (Matsuyama-Pinienberg, daher ihr Gewanddekor mit Pinien). Hosoye. Zweifarbendruck in Blaugrün und Rotgelb.

Torii Kiyotada I

(Bruder des Torii I und II. Seltener Meister)

9 Linkes Blatt aus einem Triptychon mit schönen Kurtisanen: Reichgekleidete Oiran vor dem Gitter eines „Grünen Hauses". Urushiye mit Beni. Vor der Signatur: „Japanischer Maler". Hosoye.

Torii Kiyotomo

(Schüler des Torii I Kiyonobu. Nicht häufig.)

10 Hosoye. Urushiye mit Gelb, Orange, Oliv, schwarzer Tusche und Goldpulver. Sitzende Dame, der eine andere einen Spiegelkasten bringt. Wohl Schauspieler in Frauenrolle. Verleger Iseya in Yedo. Etwas roher Druck.

11 Hosoye. Beniye mit Goldpulver. Zwei gerahmte Heroenbilder, wohl zum Ausschneiden bestimmt. Verleger Nakajimaya in Yedo.

Ältere Toriischule?

22—28 7 Blätter aus verschiedenen Büchern, alle in der Art der Beniye mit Goldpulver handkoloriert. Auf jedem steht das Zeichen für „Ein Band". Also alles Titelblätter.

1. **Gwahon nezumi no enishi** „Bilderbuch: Die Mäusehochzeit". Eine weisse Maus sieht ihr Bild im Wasserspiegel schwarz.
2. **Kagyoku-sato kwadan** „Blumenbeet des Kagyoku-Dorfes". Dabei: **E-zukushi** „Bilderfolge". Zwei Mädchen, deren eine Ahornblätter aufhebt.
3. **Yehon Myako no nishiki** „Bilderbuch: Brokat (geschrieben: „zwei Farben") der Reichshauptstadt. Zwei Mädchen, deren eine einen Liebesbrief von einem blühenden Kirschbaum nimmt.
4. **Kuchimatsu** und **Kyogenzakura. Shimpan-**Neudruck. Über blühenden Kirschen und stilisiertem Gewölk ruht eine Brücke, über die ein Weib mit einem verschlossenen Kasten einen Fischer führt.
5. **Fukujin ogo no ye-zukushi misao.** „Bilderfolge: Die Hülfe der sieben Glücksgötter. Frauentreue". Ein Schiff, auf dem Benten (musizierend), Daikoku und Ebisu (seinen Tai-Fisch fangend).
6. **Karako wage tokuwaka asobi e-zukushi.** Eine Bilderfolge, die die Belustigungen chinesischer Knaben darstellt. Fünf chinesische Knaben spielen, der Glücksgott Hotei schaut zu.
7. **Nazo no kawa, tsuzumi no chidori. Shimpan.** „Rätselhaut. Trommelmöve. Neudruck". Romanszene.

29 Hosoye. Beniye mit Glanzschwarz und Goldpulver. Vor einem Zelte halten zwei Marionettenspieler je eine Puppe in Fürstinnentracht empor. Ohne Meister- und Verlegersignatur. Eigenartiger Typ.

30 Hosoye. Beniye mit Goldpulver, Blau und Gelb. Reklameblatt für eine Firma, die gemusterte Papierstreifen für Gedichte (tanzaku und shikishi), Musikinstrumente (shamisen und koto) oder Noten dafür, Kopierbücher für Damen, wohl auch Liebesbriefmuster verkaufte: Ein Mädchen, dessen Kleid mit Buchstaben gemustert ist, trägt Pakete mit den Waren der Firma (Shono Ozu?) auf dem Rücken und schreibt in eine Tafel. Ohne Meister- und Verlagssignatur.

Kondo Kiyoharu

(Maler und Schriftsteller, nicht mit Torii Kiyoharu zu verwechseln, wohl auch nicht mit Hishikawa Kiyoharu identisch. Wirkte zwischen 1711 und 1735. Seine Blätter sind sehr selten. Er schliesst sich den älteren Torii an).

31 Hosoye mit Beni, schwarzer Tusche und Goldpulver. Ein Held mit zwei Rittern und drei Knappen ist bei einem Oni (Teufel) zu Besuch. Zwei Dämonen musizieren und tanzen, drei schöne Teufelinnen schauen zu. Brillantes Blatt! Verleger Itsuraya im Shiba-Shimmei-mae zu Yedo.

Nr. 14 Torii II Kiyomasu

Hanegawa Chincho

(c. 1680—1754. Aus altem Adel. Schüler des Torii I. Ausserordentlich selten. Sein Grab wurde zu Yedo am Teichrand beim Toen-Tempel im Shitaya-Viertel gezeigt)

32 Die Oiran Kokonoye aus dem Nishita-Hause in der Yedostraße des Yoshiwara mit zwei Kaburo. Signatur: H. Ch. hikko= „Pinselcopie." Auf dem Gewand der Oiran Münzen, auf denen der Kaburo Bücher mit Titeln. Das außerordentlich merkwürdige Blatt in großem Format ist nur mit Rot handkoloriert. Anfang des 18. Jh.

Okumura Masanobu und seine Schule

Okumura Masanobu

(c. 1689—1768. Erfinder der Urushiye c. 1720, Einführer der Beniye älterer Art, Erfinder der Zweifarbendrucke — Beniye späterer Art — vor 1743. Verlagsbuchhändler in Yedo. Signaturen: Hogetsudo, Bunkaku, Tanchosai, Beimon, Baiwo, Kwammyo, Mitsuoki, Genroku, Signet: Flaschenkürbis)

33 Der Glücksgott Daikoku als Kind auf den Schultern des Glücksgottes Ebisu zum Tempel getragen. Die Glücksgötter Fukurokuju und Hotei, sowie die Glücksgöttin Benten begleiten ihn. Humoristische Komposition. Tanye in großem Format, außerordentlich schön.

34 Krieger in voller Rüstung mit einem Pagen. Wohl Schauspielszene. Beniye mit Goldpulver Hosoye.

35 **Sugawara no Michigane,** Minister, Dichter und Kalligraph gegen Ende des 9 Jh. Da der Druck ein Urushiye späterer Art ist, muß er **vor** Izumos Drama „Sugawara Denju Tenarai Kagami" (1746) erschienen sein. Hosoye.

36 Hosoye aus einer Vierundzwanzigfolge, Spezialtitel: **„Moso"**: „Bambus". Ein Bauer im Regenmack zur Winterzeit hat zwei Bambusschößlinge bloßgelegt. Beniye mit matter Tusche und (schwarz gewordenem) Silberpulver. Erschien im Selbstverlage des Meisters.

37 Hosoye. Beniye mit schwarzer Tusche und Goldpulver. Zwei Helden bändigen eine Bestie mit Affenkopf, Tigerkrallen und Schlangenschweif. Erschien im Selbstverlage des Meisters.

38—40 Drei Blätter in großem Querformat. Titel z. T. zerstört. Verleger und sicher auch Zeichner Okumura Masanobu. Handkoloriert mit **Tan,** Rostrot, Gelb, etc. a) „Eingang des neuen Yoshiwara" in Yedo mit dem Teehaus Tomoe-ya. Passanten: Oirans, Fischverkäufer. b) Teehaus im Yoshiwara. Eine Oiran von einer Kaburo begleitet, läßt durch ihren Diener einen Jüngling festhalten. c) Teehausszene am Wasser. Herren und Damen beim Go-Spiel, Musik, Tanz. Vielleicht bildeten diese Blätter Reklamen für die bekanntesten Teehäuser von Yedo.

Okumura Toshinobu

(Sohn des Ok. Masanobu. * zwischen 1709 und 1713, † vor 1743. Signierte, wie sein Vater, mit Mitsuoki und dem Flaschenkürbis. Erfinder der Trias Schwarz-Rot-Gelb)

41 Der Held Asahina ringt mit Hangaku, der Fürstin der „Amazoneninsel" (Ejimahime). Im Hintergrund ein Castell. Beniye mit Gelb, Braun, Glanzschwarz und Goldpulver. Hosoye.

42 Prinz Narihira, der Held des Ise-Monogatari, entführt seine Geliebte. Urushiye mit Goldpulver. Hosoye. Verleger Emiya in Yedo.

43 Schauspielszene: Held (Sosha) und zwei Damen. Urushiye mit Goldpulver, Gelb, Braun und Leimauftrag. Hosoye. Eigenartiges Verlegersignet.

44 Hosoye. Beniye mit Goldpulver und Schwarz. **Ichikawa Danjuro II** in der Rolle eines Reisenden. Auf seinem Gewande große Pferde. Vor der Signatur „Japanischer Maler".

45 Hosoye. Beniye mit Goldpulver. Titel: **Sambukutsui** („Triptychon", und zwar linkes Blatt). **Natsu-moyo** („Sommerkleidermuster"). **Mune-age** („Feier nach der Vollendung eines Hausgerüstes", „Richtefest"). Neben dem Titelfächer: **Okumura ichiryu odoriko fu** („Tanzmädchen in eigenem Stile der Okumura-Schule"). Tänzerin mit Shamisen, außerordentlich schön. Der Verleger ist der Vater des Toshinobu, Okumura Masanobu selbst. In seinem Flaschenkürbis führt er das Signum: **Okumura ezoshi toiya-** „Engrosverkauf von Bilderbüchern bei Okumura".

Nr 33. Okumura Masanobu

Die Nishimura-Sippe

Nishimura Shigenobu I

(Vater des Shigenaga, wird gern mit Shigenobu II, dem Sohne des Shigenaga, verwechselt)

46 Hosoye. Urushiye mit Glanzschwarz, Gelb, Orange und Goldpulver. Ein Schauspieler in Frauenrolle öffnet einen Brief; über ihm in einem Fächerausschnitt erscheint ein zweiter Schauspieler in Frauenrolle (es ist der berühmte **Segawa Kikunojo I**), der den Brief spiegelt. Verleger Igaya in Yedo.

47—51 Fünf Blätter einer Siebenblattfolge, die die Schicksale der berühmten Dichterin Ono no Komachi darstellte und zum Bekleben von Wandschirmen bestimmt war. Es sind Nr. 1, 2, 4, 5 und 6. Verleger Urokogataya in Yedo. Beniye.

52 Hosoye. Beniye mit Schwarz und Goldpulver. Der Schauspieler **Bando Hikosabro** in der Rolle eines Samurai, eine Ronin-Perücke abnehmend. Verleger Igaya in Yedo, Shiba-Shimmei-mae.

Nishimura Shigenaga

(1697—1756. Verleger und Grundbesitzer in der Tori-abura-Strasse zu Yedo. Äusserst vielseitiger Meister, dessen Kunst der des Okumura Masanobu parallel geht. Signiert auch Magosabro und Senkwado)

53 Der Glücksgott Ebisu mit Goldkarpfen und anderem Meergetier. Aus einer Serie der sieben Glücksgötter. Beniye mit Goldpulver.

54—59 Sechs Blätter aus der Folge **„Yedo hakkei"**, die acht berühmten Ansichten der Shogunenresidenz in Hosoyes gab. Beniye mit Glanzschwarz und Goldpulver. Oben Gedichte. Es sind Nr. 1 und 4—8 der Serie, und zwar — analog den berühmten Ansichten des Biwasees —: „Das Abendrot beim Kwanon-Tempel", „Abend an der Ryogoku-Brücke", „Die Abendglocken von Ueno", „Die Wildgänse des Sumidaflusses", „Der Herbstmond von Atago" und „Der Abendschnee des Kinryozan" (Golddrachenberges). (cf. Nr. 13).

60 Hosoye in Zweifarbendruck (Rosa und Grün): Die Glücksgötter Daikoku und Fukurokuju bei einem grotesken Ringspiel. Oben ein Kurzgedicht. Signatur: „Senkwado Nishimura Shigenaga fude". Verleger signiert „Mori".

61 Großer Volksdruck mit Tan, Beni und Goldpulver. Ein Teehaus (?) mit Glyzinenlauben am Wasser; verschiedene Passanten bringen eine Art von Votivtafeln, wie sie in den Galerien aufgehängt sind.

62 Hosoye. Urushiye in Goldpulver, Glanzschwarz, Gelb und Braun. Schauspieler in Heldenrolle auf einem Kranich kniend, einen Raben emporstreckend, in Unterhaltung mit Schauspieler in Damenrolle (es ist ein **Segawa Kikunojo**), der einen geschlossenen Makimono hält. Signiert: **„Nishimura Magosabro“.** Verleger Yamamoto Maruya in Yedo.

63 Kleines Querformat. Beniye der späteren Art mit gut erhaltenem Blau. Eine Dichterin auf einer Veranda vor ihre Schriftrolle. Unten der Nachen eines Komuso zum Ufer treibend, im Hintergrund derselbe Komuso querfeldein schreitend. Über die Landschaft ist ein Uta geschrieben. Verleger Igaya in Yedo, Motohama-Straße. Aus einer Dichterserie.

64 Hosoye. Beniye mit Glanzschwarz und Goldpulver. **Aki no momiji yakata fu.** Oiran und Kaburo, im Hofe Chrysanthemen und herbstlich roter Ahorn (Aki no momiji). Verleger Yamamoto Maruya in Yedo.

Yamamoto Tomikawa Fusanobu

(Auch **Ginsetsu.** Besass ein grosses Kaufhaus für Bilderbücher in Yedo, das aber zugrunde ging. Schüler des Shigenaga, auch Dichter. † zwischen 1764 und 1771.)

65 Nagaye in Schwarz, Grau und feiner Blindpressung. Die sieben Weisen im Bambuswalde. Signiert: **„Maler Tomikawa Ginsetsu“.**

Die Zeit des Zwei- u. Dreifarbendruckes

Torii Kiyohiro

(Ein Sohn des Torii III Kiyomitsu, der bei dem jungen Torii Kiyonobu II Shiro in die Schule ging und zwischen 1755 und 1765 arbeitete. Er kannte den Vielfarbendruck noch nicht)

66 Hosoye in Rosa und Grün. Zwei Knaben streiten sich beim Go-Spiel. Der eine sagt: Bitte zeige mal!“; der andere: „Fällt mir gar nicht ein!“ Ein liegender Mann sieht zu. Verleger Sakaiya in Yedo. Signatur quer.

Ishikawa Shuha Toyonobu

(1711—1785. Früher Hotelbesitzer. Schüler des Shigenaga. Bester Meister des Dreifarbendruckes. Sein Sohn war der bekannte Dichter Rokujuyen Iemori oder Ishikawa Gabo, der dem Vater einen schönen Nekrolog widmete). Vergl. Jap. Lyrik, S. 104 f.

67 Sitzender Shogun unter einer Föhre. Handkoloriert. Großes Format.

Nr. 42 Okumura Toshinobu

Nr. 52 Nishimura Shigenobu I

Nr. 68 Ishikawa Shuha Toyonobu

68 Langbild in 3 Farben: Tiefrot, Blau und Blaßkarmin, das durch Überdruck mit dem Blau einen vierten violetten Ton giebt. Promenierende Dame mit geschlossenem Schirm. Oben Kurzgedicht. Signatur: **Meishodo Ishikawa Shuha Toyonobu zu.** Verleger Urokogataya in Yedo.

69 Langbild nach 1765. Promenierende Dame im Regen mit aufgespanntem Schirm, hinter ihr Pinie und Torii, oben ein Kurzgedicht. Signatur: **Meishodo Ishikawa Shuha gwa.** Verleger Urokogataya in Yedo.

Der Vielfarbendruck

Harunobu und seine Schule

Suzuki Harunobu

(c. 1725—1770. Erfinder der „Ostlandbrokatbilder", Azumanishikiye, d. h. des vollen Farbendruckes mit beliebig vielen Platten. Seine Werke, meist in kleinem Format, gehören zu den kostbarsten und beliebtesten Farbenholzschnitten. Genaueres in meinem demnächst erscheinenden Buche „Harunobu".

70a Hosoye in 2 Farben, seltenes Frühwerk. Die Schauspieler Yaozo und Ojo Matsusuke in Männer- und Frauenrolle. Auf ihren Gewändern dasselbe Blütenmuster, oben die beiden Mons. Verleger signiert 0 im Kreise.

70b Der Glücksgott Hotei und zwei Damen auf einer Veranda bei Vollmond. Prachtvolle Reliefpressung, die Harunobu erfunden hat.

71 Interieur. Zwei Knaben mit einem Besen, Abstäuber und Steckenpferd gehen nach rechts, die Mutter folgt ihnen.

72 Unter einem Blütenbaum hält eine junge Mutter ihren Sonnenschirm über ihr Söhnchen, das, scheinbar reitend, ein Spielpferdchen trägt. Prachtvolle Komposition.

73 Eine Oiran zieht den Gürtel fest und steckt eine Haarnadel ein. Langbild in prachtvollen Farben.

74 Aus der Sechsreihe von Langbildern **„Furyu roku Tamagawa".** Oben Dichterbildchen. Zwei Mädchen gehen durch eine Untiefe des Tamagawa. Spätzeit des Meisters, c. 1770.

75 Eine junge Mutter bindet ihrem Knaben, der mit Chrysanthemen und Ahornblättern spielt, den Schopf auf. Rechts ein Go-Spielbrett. Besonders interessant durch den Wandschirm mit weißem Suasticamäanderdekor auf Hochviolett.

76a Aus einer graugrundigen Tamagawa-Reihe mit Gedichten: Ein junges Mädchen wirft zwei lange, nur durch Blindpressung gegebene Papierrollen in den Tamafluß. Unsigniertes Werk der reifsten Zeit.

76b Der feiste Hotei im Badezuber mit chinesischen Knaben. Aus den sinisierenden Folgen des Meisters.

77 Aus einer Serie mit oberem Wolkenabschluß und Gedichten. Ein junges Mädchen und ein Knabe in Mädchenkleidern und teilweiser Frauenfrisur (oder teils als Knabe frisierte Geisha?) mit Shamisens bei brennender Laterne in offenem Zimmer. Draußen **schwarzer** Nachthimmel.

78 Langbild: Jüngling in Mädchenkleidern hält eine einen Krieger darstellende Marionette.

79 Desgleichen. Oiran im Badekostüm mit Fächer vor einem Goldfischbassin. **Vielleicht** von **Shiba Kokwan.**

80 Desgleichen. Jüngling in Mädchenkleidern und teilweiser Mädchenfrisur die Flöte spielend. Satte Töne auf besonders gedrucktem mattweißen Grunde.

81 Desgleichen. Mädchen im Regensturm ihr Kimono zusammennehmend, wirft unter anderen Papierblättern einen Brief empor, den der Windgott Futen von oben her beantwortet.

Buch

82 **Seiro bijin awase,** „Sammlung schöner Frauen der Grünen Häuser". V Bde. Älteste Ausgabe.

Masunobu

(Harunobuschüler, nicht mit dem älteren Tanaka Masunobu zu verwechseln)

83 Langbild. Der Glücksgott Hotei, auf dessen rechten Arme ein als Mädchen frisierter und gekleideter Knabe mit dem Kampffächer des Gottes steht. Hervorragend in den Raum komponiert.

Shiba Kokwan

(Ein hochbedeutender und vielseitig begabter Meister, der nach seinem späteren Geständnis den Harunobu so gut fälschte, dass sich seine Zeitgenossen täuschen liessen. Er starb 1818 im 72. Lebensjahre. Von ihm rührt die Übertragung der „chinesischen Schnee-Bambus-Bilder" in japanische Formen und die Wiedergabe durchsichtiger Stoffe her. Er signierte auch Harushige. Nähere Angaben behalte ich mir für mein demnächst erscheinendes Buch „Harunobu" vor)

84 Oiran und Kaburo, die einen großen Schneeball rollt, blaßgelbes Gewand, der Schnee in Reliefpressung; etwas harte Farben. Signiert: **Suzuki Harunobu.**

Shochoken

(Meister der Kyosengruppe, der sich an Harunobu anschliesst)

85 Chinesische Szene: Ein Fürst sieht zwei Mädchen zu, die am Spielbrett sitzen. Großes Format, hervorragendes Kolorit. Nicht signiert.

Nr. 71 Suzuki Harunobu

Nr. 85 Shochoken

Suzuki Haruji

(oder Harutsugu, Schüler des Harunobu. Seltener Meister)

86 Glücksgott, der auf einen jungen Mann herabsieht. Nagaye.

87 Knabe und Mädchen in verliebtem Getändel, darüber auf einer Veranda ein Mann, der einer Shamisenspielerin lauscht.

88 Kleines Format, fast quadratisch. Stehende Oiran mit einer Tabakopfeife. Eine Dienerin rückt eine Schiebetür beiseite. Oben in Wolken der Hototogisu-Vogel. Frühwerk in kindlicher Perspektive. Signatur eigenartig kursiv.

Isoda Koryuasi

(Lebte noch 1781. Früher Samurai des Lehnsfürsten Tsuchiya, dann Schüler des Shigenaga. Erhielt später den Ehrentitel Hokkyo. Dem Harunobu nahe verwandt)

89 Blatt aus der Zwölfreihe **„Furyu kodomo junishi“:** Fünf Kinder tragen ein Brett mit der Figur eines springenden Ebers. Rechts auf dem Brett das Datum: „Anyei 2, Jahr der Schlange“: 1773.

90 Interieur mit einer stehenden Dame und einem sitzenden Jüngling. aus einer Achtfolge mit Gedichten.

91 Langbild: Schlafendes Mädchen, aus deren Kehle ein Traum steigt, in dem sie sich von ihrem Geliebten überfallen sieht. Signiert: Koryu.

92 Blatt aus der Achtfolge **„Furyu Fukagawa hakkei“,** die Kurtisanen darstellte. Auf der Veranda eines „grünen Hauses“. Ein halbwüchsiger Jüngling läßt eine Oiran an einer Sakeschale nippen, vor ihm sitzt eine niedliche Kaburo mit dem Shamisen. Signiert: Koryu.

93 Erstes Blatt eines Shungwa in großem Format. Interieur, Gesellschaft bei einer Zeremonie, die wohl den Sakeschalentausch der Eheschließung parodiert.

93a Doppelblatt, Langbild. Links Mädchen mit Korb voll Früchten der Eierpflanze, rechts junger Mann mit Falken, im Hintergrund der Fuji. Kompositionen auf zwei Langbildern sind selten.

94 Aus der Siebenblattserie **„Furyu shichi Komachi“.** Landschaft mit Pinie und blühender Kirsche. Ein Knabe zündet seine Tabakopfeife an der eines Mädchens an. Signiert Koryu.

Ippitsusai Buncho

(Geburts- und Todesjahr unbekannt, ebenso unsicher, ob er mit de Maler Yanagi Buncho identisch ist. Er übernahm vieles vo Harunobu und arbeitete mit Katsukawa Shunsho zusammen. Bedeutende Meister, der eingehenderes Studium verdient. Sein Typ erinnert an de „Maler mit den Schafsnasen". Führte den Hokkyo-Titel, wie Koryusa

95 Hosoye von etwa 1770. Teeausschank an einem Toriiportal Es ist das bekannte Kagiya („Schlüsselhaus") zu Kasamor und das dargestellte schöne Mädchen ist die berühmte **Oset** das Modell und die Geliebte des Harunobu, der der „Roma vom Honignudelverkäufer Dohei" gewidmet ist. Sie hat ihre charakteristischen Streifengürtel um und trägt auf einem Tablet kleine Reisklöße, durch deren Bereitung sie berühmt war un die sie selbst besungen hat. Außerordentlich schönes Werk

96 Hosoye auf ursprünglich blassblauem Grunde: Ein Schauspiele der **Ichikawa**-Sippe als Samurai mit Tabakopfeife.

Kitao Shigemasa I

(1739 in Yedo geboren. Signiert u. a. Kosuisai und Kwaraa Bedeutendster Schüler des Harunobu, vorher Angestellter im Hause de Buchhändlers Suwara Mohei. Auch als Kalligraph bekannt. Er erhielt bis in sein hohes Alter von den Verlegern in Yedo, Kyoto und Osaka zahlreiche Bestellungen. † im 10. Monat 1820 oder im 2. Monat 1819

97 Hosoye in drei Farben, vor 1765. Tempel am Meeresufer mit zahlreichen Besuchern. Landende Bote führen neue Pilger zu. Verleger Urokogataya in Yedo.

98 Ein Mädchen begegnet am Neujahrstage einem Glücksgott, der ihr den Eimer aus den Brunnen zieht.

99 Surimono: Eine Prinzessin in einem Wagen mit einem Fürsten und ihrem Gefolge am Fuße des Fuji Rast haltend; in der Luft drei Kraniche. Blindpressung und Blattgoldbelegung. Signiert: **Kitao Kosuisai.** Das Uta-Gedicht geht auf die Kraniche und den Fuji.

Kitao Masanobu

(bekannter unter seinem berühmten Romanschriftstellernamen Santo Kyoden. 1761—1816. Schüler des Shigemasa I, gab aber später die Malerei auf)

100 Album mit 7 Doppelblättern, das Szenen aus dem Yoshiwara enthält. (Aus dem Yoshiwara holte der Meister seine beiden Frauen.) Über den Szenen die Namen der Kurtisanen und ihrer Häuser und Gedichte.

Kitao Keisai Masayoshi

(1761—1824. Schüler des Shigemasa. Bedeutender Landschaftszeichner)

101 Perlhühner in einer Landschaft. Großes Querformat.

Die mittlere Torii-Generation

(Auch Kiyohiro gehört dazu. Die hier genannten kennen schon den vollen Buntdruck)

Torii III Kiyomitsu

(Zweiter Sohn des Torii II Kiyomasu, * 1735, † 1785. Exzellierte in Dreifarbendrucken, hat aber auch — besonders Langbilder! — im Vielfarbendruck herausgegeben. Weniger bedeutend als sein etwa ein Jahr jüngerer Bruder Torii Kiyonobu II Shiro)

102 Hosoye. Der Schauspieler **Nakamura Matsuye** in der Rolle der Okaru. Dreifarbendruck.

103 Größeres Hochformat. Die Schauspieler **Ichikawa Danjuro IV** und **Ojo Kikugoro** in einer Zweikampfszene des Dramas **Doro jiai no dan.** Dreifarbendruck mit Überdruck der blaßblauen auf die karminrosa Platte.

104 Großer Dreifarbendruck. Ein Schauspieler ohne Angabe des Mon als pfeilschleifender Krieger.

Torii Kiyotsune II

(Schüler des Torii III, arbeitete in den Jahren 1764—1771. Besonders fruchtbar im Dreifarbendrucke. Nicht sehr bedeutender Meister)

105 Der Schauspieler **Sanogawa Ichimatsu** in der Rolle eines flötenspielenden Prinzen unter blühendem Pflaumenbaum. Hosoye in drei Farben.

106 Drei Schauspieler der **Bando-, Odani-** und **Kumaju-**Sippe in einer Kampfspielszene. Der eine steht auf einem Brett, das die beiden anderen mit ihren Schwertern emporzuheben versuchen.

107 Langbild: Schlafgemach. Ein schlafender Mann unter Moskitonetz; eine Oiran neben ihm ist erwacht und zündet ihre Tabakopfeife an. Eine zweite Oiran macht sich an der Laterne zu schaffen. Das beigeschriebene Kurzgedicht lautet in der Übersetzung unter Wahrung der Silbenzahl des Originals:

Wie kurz die Nacht war,
Beklagen Deine Töne,
O Morgenglocke!

Deutlicher Einfluß des Harunobu.

Torii IV Kiyonaga

(Sohn eines Tabakshändlers Shirokiya Ichibei zu Yedo, Obergehülf des Buchhändlers Teramotobo, durch Adoption an die Torii angeschlossen und Schüler des Torii III. Hörte c. 1790 zu schaffen auf. Einer der einflussreichsten Holzschnittmeister. Signierte auch Seki

108 Langbild. Eine schöne Oiran mit auseinanderfallenden Gewanden eine Treppe herabsteigend. Reifste Kunst.

109 Zwei Blätter aus einem Triptychon der reifsten Zeit. Ausflug mehrerer Damen zur Zeit der Kirschblüte an einen irisbewachsenen Fluß. Dienerinnen bereiten das Mahl. Wunderbar schönes Kolorit.

110 Hosoye. Winterlandschaft mit Weidenbaum. Der Schauspieler **Matsumoto Koshiro** im Ausgehkostüm, **nicht** in einer Rolle, im Gespräch mit einem jungen Mädchen.

111 Blatt aus der Fünfreihe „**Toto** (= Yedo) **go-setsu** (= 5 Feste) **asobi** (= Vergnügungen). Unter einem Blütenbaume hetzen zwei Knaben zwei Hähne zum Kampfe. Ein dritter, der einen vierten, ganz kleinen trägt, schaut zu. Die Zuweisung des unsignierten Blattes an Kiyonaga ist ungewiß.

112 Blatt aus einem Triptychon, das den Ausgang der Oiran des Yoshiwara in Yedo zur Zeit der Kirschblüte in der „Mittelstraße" darstellt. Die Oiran **Munzan** aus dem **Choji** (Gewürznelken-) Hause mit einer Shinzo, den Kaburo **Yasono** und **Yasoji** und einer Magd ausgehend. Reiche zarte Tönung.

113 Kleineres, dem quadratischen sich näherndes Format. Zwei Damen wollen unter einem Weidenbaume ein Picknick einnehmen.

114 Blatt aus einem Triptychon, das ein Symposion in einem Yoshiwarahause zur Nachtzeit darstellt. Trommelschläger, Shamisenspielerin, Oiran z. T. hinter einem Papierschirm. Feine Blindpressung.

115 Blatt in Hochformat aus einer Serie von Schauspielszenen, auf der immer oben die Musikanten abgebildet sind. **Ichikawa Yaozo** als Samurai, ein anderer **Ichikawa** als Ronin mit Ringerschurz, **Iwai Hanshiro** in Frauenrolle mit Knabenschopf.

Nr. 91 Isoda Koryusai

Nr. 108 Torii IV Kiyonaga

Die Katsukawa-Schule

Katsukawa Shunsho

(Vielseitiger Meister, der die Führung der Mimenporträtierer seiner Zeit hatte. Er arbeitete gemeinsam mit Shigemasa und Buncho an verschiedenen Büchern. † c. 1790. Gründer einer ausgedehnten Sippe)

116 Großes quadratisches Format. Schwarzer Hintergrund, Interieur mit Wandschirm. Schauspielszene: Ein Skelett, durch einen Mimen der **Ichikawa**-Sippe dargestellt, erschreckt ein Mädchen, das ein Schauspieler der **Fujikawa**-Sippe giebt. Höchst originell!

117 Hosoye. Aus einer Serie mit Notizen über Schauspielernamen. Der Schauspieler **Ichikawa Yaozo III** in der Rolle eines Daimyo mit Schulterkleid, Hakama, Schwert und Fächer.

118 Desgleichen. Aus einer Serie mit leichter Angabe des Milieus und Kurzgedichten. Der Schauspieler **Matsumoto Koshiro I** (oder II?) in derselben Rolle, wie sie das vorige Blatt darstellte. Interessant das eigenartige Gelb des Schulterkleides.

119 Aus einer mehr quadratischen Serie, deren Figuren in **Reliefpressung** gegeben sind. Zwei Schauspieler der **Nakamura**-Sippe, ein **Nakazo** und ein **Sukegoro**, im 3. Akte der **Chushingura:** Der Minister **Kono Moronao** giebt dem Daimyo **Yenya** einen Fußtritt. Prachtblatt in Formen und Farben, das des Meisters höchstes Können in Schauspielerdarstellungen zeigt. Signatur mit der eigentümlichen Vase und dem Schriftzeichen **Hayashi.**

120 Desgleichen. Ähnliche Serie, aber nicht dieselbe. Signatur mit **Katsukawa** und reliefgepreßter Vase. Schauspielszene: Ein Daimyo von **Sanshu-Marugame** sticht einen Bauern im Strohschurz nieder. Die Szene spielt am Seegestade. Blauer Grund. Die Wappen der Mimen fehlen, doch dürfte der in der Daimyorolle **Nakamura Sukegoro** sein, wie auf dem vorigen Blatte.

121 Zwei Blätter, aus einem Buche, mit hellfleischfarbenem Grunde, das eine signiert, ohne Andeutung des Bodens und Milieus. Ein No-Schauspieler mit **Okima**-Maske, Fürstenkleid und Fächer, und ein junger Samurai, der ihm einen geschlossenen Lackkasten präsentiert.

121a Nagaye. Der Teufelsbezwinger Shoki sticht einen kleinen Oni nieder. Aus einer Shokiserie des Meisters in der Art des Shigenaga. Archaïsierend.

Bücher des Shunsho und Shigemasa

122 **Seiro bijin awase kagami** „Spiegel der Schönheiten der Grünen Häuser". 1776. III Bde.

123 **Gwahon hodoru**, Buch über die Seidenzucht. Album mi 12 Blättern, deren jedes besonders signiert ist. Späte Ausgabe mit Violett von 1786.

Katsukawa Shunyei

(Der bedeutendste Schüler des Shunsho, 1762—1819, der nach de Meisters Tode den Sharaku nachahmte)

124 Kiraraye in der Manier des Sharaku. Großer Porträtkop des Schauspielers **Sanogawa Ichimatsu** in Frauenrolle Prachtvolle Trias Lila-Rot-Weiß.

125 Desgl. Großer Porträtkopf eines Schauspielers in der Roll des Daimyo **Kudo Sayeimon Suketsune** in dem Drama de Soga-Brüder.

126 Hosoye. Schauspieler der **Ichikawa**-Sippe in der Rolle eine Ronin aus dem vorletzten Akte der **Chushingura**. Auf de Laterne das Zeichen für **„Treue"**. Deutlicher Sharaku-Einflu

Katsukawa Shunko

(Geburts- und Todesjahr schwanken. Schüler des Shunsho, dessen Ar er fast gleichkommt. Wie sein Meister führte er als Signet bisweile eine kleine Vase, daher er von seinen Zeitgenossen, wie bereits Samb berichtet, im Gegensatz zu Shunsho „Kotsubo" - „kleiner Topf genannt wurde. Im Alter von 45 Jahren wurde er auf der rechte Seite von der Gicht gelähmt. Seit dieser Zeit ist von ihm nur noc ein linkshändig gemaltes Porträt nachweisbar, und zwar das de Schauspielers Hakuyen, das er in seiner Zurückgezogenheit im Zempuku Tempel zu Yedo schuf)

127 Hosoye. Junges Mädchen am Neujahrstage (Föhre und Bambus) das einen neuen Ballschläger probiert. Auf diesem ist da Porträt des berühmten Schauspielers **Ichikawa Yaozo III** al Dekor angebracht.

128 Hosoye. Winterlandschaft, blühender Kirschbaum im Schnee Der Schauspieler **Ichikawa Yaozo** in der Rolle eines Samurai der ein Banner der **Hojo**-Familie entrollt.

129 Mehr quadratisches Format. Flußlandschaft mit Weide Schauspieler der **Matsumoto**-Sippe mit Ringerschurz träg einen Schauspieler der **Segawa**-Sippe in Mädchenrolle.

Katsukawa Shunzan

(Daten unbekannt. Schüler des Shunsho und Shunyei, der aber auc in Kiyonagas Art schuf. Nicht häufig)

130 Blatt in kleinem Format aus einer Zwölfreihe mit Kinder beschäftigungen. Knabe als Shishi-Löwe, auf dem ein zweite reitet. Ein dritter schlägt die Trommel. Das schönste Blat des Meisters, das ich bisher gesehen, in den Farben an Harunob erinnernd. Verleger Nishimura in Yedo.

Nr. 104 Torii III Kiyomitsu

LIBRARY

131 Triptychon. Pinienlandschaft am Meere. Boote, eins wird vom Ufer aus gezogen. Zahlreiche Passanten. Kiyonagatypen.

Rantoku

(Wohl mit Shundo, dem Schüler des Katsukawa Shunsho, identisch, der auch Rantokusai signierte und 1786 unter dieser Signatur mit Utamaro das Yehon minamezame illustrierte)

132 Großer Volksdruck in 5 Farben: 18 schwergerüstete Helden sitzend. Verleger Yeijudo in der Bakuro-Straße in Yedo.

Katsukawa Shuncho

(Daten unsicher. Stammt aus der Schule des Shunsho, schloss sich aber später ganz an Kiyonaga an, sodass man die Typen beider Meister fast verwechseln kann)

133 Blatt aus einem Triptychon. Drei Damen und ein Knabe am Flußufer, das ein Weidenbaum beschattet. Im Wasser blühendes Pfeilkraut. Die feine Tönung erinnert an Shumman.

134 Aus einer bei Tsuruya verlegten Serie, die große Köpfe von Ringern und schönen Damen darstellt. Ein Ringer und die schöne **Okita** aus den **Naniwa**-Hause. Utamaresker Kopf!

Yeishi und seine Schule

Hosoda Yeishi

(vgl. die Einleitung des Kataloges. Signiert auch Chobunsai. Hörte gegen 1800 zu schaffen auf)

135 Blatt eines Triptychons in Grau und Violett: Mahlzeit auf einer Veranda an einem Teich mit blühender Iris. Ein Jüngling, der Sake aus einem **Kelchglase** (sic!) trinkt, ein Mädchen mit Speiseschale, ein anderes vor einer Fischschüssel.

136 Aus der Folge **„Rokkasen"** („die sechs göttlichen Dichter"). Oben Gedicht. Zwei Damen und ein Mädchen promenieren zur Zeit des roten Herbstahorns am Tatsutaflusse.

137 Hochformat aus einem Triptychon. Die Dichterin **Ono no Komachi** in altertümlicher Gewandung mit der Haartracht fürstlicher Damen befestigt einen Papierstreifen mit einem Gedichte an einem Weidenzweige. Hinter ihr eine Pinie. Feine Blindpressung.

138 Aus der Serie **„Bijin hana-gao au"**, „Sammlung von Blumengesichtern schöner Frauen". Die schöne **Takajima** vor ihrem Toilettenkasten, auf dem eine Windenblüte steht, spiegelt sich in zwei Handspiegeln, deren einer ein Doppelwappen trägt.

139 Aus einem Triptychon. Promenierender junger Fürst mit zwei Hofdamen und einem kleinen Schwertträger zur Nachtzeit an einem Bache mit Pinien.

140 Aus einer Niwakaserie in der Art des Nagayoshi in kleinerem Format. Vier Geisha, eine in Knabentracht, und zwei kleine Mädchen in einer Karnevalstour. Die Geisha in Strohhüten heißen **Tai, Katsu** und **Inu,** die Kinder **Rin** und **Uta.**

141 Blatt der Serie **„Seiro bijin rokkwasen"** „Sechs göttliche Blüten (rokkwasen scherzhaft für rokkasen, „Sechs göttliche Dichter") schöner Frauen der Grünen Häuser", auf blaßgelbem Grunde. Im Blumenrund der Name der Oiran. Dies ist die gleich ihrer Genossin **Hanaogi** dichterisch begabte **Takigawa** aus dem **Ogi-** (Fächer-) Hause. Sie hält einen Schreibpinsel. Ihr Obi ist blindgepreßt, ihr Halsausschnitt rosa und mit feinem Mikapulver belegt, wie es Sharaku eingeführt hat.

142 Blatt aus der Serie **„Seiro bijin Rokkasen"** (vgl. die vorige Nr.!). Der Grund ist mit prächtigem Mikasilber belegt. Ähnliches Blumenrund wie auf der vorigen Serie. Die Kurtisane **Tokiwaka** aus dem **Choji-** (Gewürznelken-) Hause mit eigenartigem Schleiertuch schreibt ein Gedicht nieder. Eins der farbenfeinsten und graziösesten Werke des ehemaligen Hofmalers.

143 Pentaptychon. Auf dem Okawa in Yedo in der Nähe der Ryogokubrücke. Boote mit lustiger Gesellschaft der besseren Stände aneinander vorüberfahrend. Ein seltenes Prachtstück!

Chokosai Yeisho

(Bedeutendster Schüler des Yeishi, Daten unsicher)

144 Blatt eines Triptychons: Zwei Hofdamen tragen Helm und Gewand eines Fürsten herbei. Im Hintergrund Wandschirm mit großem Phönixbild. Eigenartige Signatur.

145 Aus einer Folge großer Kurtisanenbrustbilder in der Manier des Utamaro. Die Oiran **Some-no-suke** aus dem **Matsuba-** (Piniennadel-) Haus mit Fächer, auf dem ihr Wappen angebracht ist. Eigenartig die Transparenz ihres Schildpattkammes. Signiert: **Chokosai Yeisho.**

146 Die Oiran **Shinowara** aus dem **Tsuru-** (Kranich-) Haus einen Brief lesend. Brustbild auf Mikagrund in der Art der großen Köpfe des Utamaro.

Yeisui

(Nicht häufiger Schüler des Yeishi)

146a Orian als Dame mit Falken. Utamaresk.

Kikugawa Yeizan

(Das Yeizan-Problem ist äusserst schwierig, da verschiedene Meister den Namen führten. Kikugawa Yeizan scheint aus Yeishis Schule zu stammen und sich dem Utamaro angeschlossen zu haben)

147 Hochformat. Zwei Kurtisanen auf einer Treppe. Farben und Formen noch erträglich. Aus einer Fünfblattfolge.

148a Desgleichen. Kotospielerin mit ihrer Dienerin, die den Koto-Kasten trägt. Auffallend die Schildpattfleckung. Ein anderer Yeizan?

148b Pentaptychon, Kinder einen Daimyo-Zug nachahmend.

Koishikawate Yeiir

(Noch nicht genügend bekannter Meister. Koishikawate, nicht Rekisente, nach dem bekannten Stadtviertel in Yedo)

149 Hochformat. Oiran mit transparentem Fächer und Shinzo, Brustbilder. Graue Iris! Transparenz des Schildpattkammes wie bei Yeisho.

Koishikawate Yeishi (?)

(Meister derselben Schule, wie der vorige. Der Name ist nach einem halbzerstörten Blatte in meinem „Utamaro" p. 49 falsch gelesen. Jedenfalls aber geht der Vorname auf Koikawa zurück)

150 Triptychon. Ein Fürst auf einem Apfelschimmel reitet am Fuji vorbei; Banner-, Fächer- und Schwertträger, alle nach der Art des Utamaro weiblich dargestellt.

Die Utagawa-Sippe

Utagawa Toyoharu I

(* c. 1734. Schüler des Ishikawa Toyonobu. Nicht er, sondern wahrscheinlich sein Lehrer hat den Namen Utagawa zuerst geführt, er war aber der anerkannte Begründer der Sippe. Übernahm Gesetze der europäischen Malerei † 1813).

151—152 Zwei kleine Blätter einer Serie, die Fremdvölker darstellte. a) Holländisches (Oranda) Hafenbild, sicher nach einem europäischen Gemälde. b) Einziehende koreanische Gesandtschaft mit fliegenden Fahnen. Verleger **Yeijudo** in Yedo.

153—154 Desgleichen aus einer Serie über das Leben im Yoshiwara in Yedo. a) **„Die Mittelstraße des neuen Yoshiwara".** Blick auf die Hauptstraße des Yoshiwara vom **Choji-** (Gewürznelken-) Hause aus. b) **„Die Mondschau im 8. Monat".** Feier des Festes der Mondschau in einem Yoshiwarahause. Verleger **Yeijudo** in Yedo.

Utagawa Toyohiro I

(Schüler des Toyoharu, † 1828. Auch tüchtiger Shamisenspieler. Soll niemals Schauspieler porträtiert haben)

155 Zwei Blätter eines Triptychons. Am Meeresufer reitet ein junger Fürst zur Falkenjagd. Ihn begleitende Damen führen seinen Hund, tragen seine Waffen und seinen Falken. Die Damen haben ihre Gewänder zum Teil geschürzt und tragen rote, eng anschließende Hosen.

156 Kleines, fast quadratisches Format. Daruma erblickt in einem Spiegel das Bild eines schönen Mädchens, das hinter einem Wandschirm versteckt ist.

156a Kleines, fast quadratisches Format. Violett, Gelb, Grau, Schwarz. Eine Dame, die einen Kotosteg als Mon hat und deren Obi mit Pferden gemustert ist, giebt einem Vogel in einem Käfig zu trinken.

157 Surimonoartiges Blatt. Der Glücksgott Ebisu mit seinem Taifische packt den aufgespannten, schneebedeckten Schirm einer schönen Dame. Reliefpressung.

Utagawa Toyokuni I

(1769–1825. Schüler des Toyoharu, Bruder des Toyohiro I, schloss sich an Kiyonaga, Sharaku und Utamaro an und war nach dessen Tode der berühmteste Holzschnittmeister)

158 Triptychon, etwa 1790, zum Preise der schönen Oiran **Hinatsuru** aus dem **Choji**- (Gewürznelken-) Hause. Auf der Veranda des Hauses, Blick nach dem Flusse. In der Mitte **Hinatsuru** stehend, bedient von den Oirans **Batsuru, Utatsuru, Tamatsuru** und **Irotsuru**. Der Jüngling ganz links hinter dem Moskitonetz wird der etwa einundzwanzigjährige **Toyokuni** selbst sein, da auf dem Fächer der ihm zunächst stehenden Irotsuru der „Ring" seines Wappens angebracht ist. Porträt ist zweifellos angestrebt, und das Jünglingsporträt zeigt unverkennbare Ähnlichkeit mit dem bekannten Bildnis des gealterten Mannes.

159 Aus der Serie **„Natsu no Fuji, bi-jin awase"**, die Ganzbilder von Schauspielern und schönen Frauen darstellend. Schauspieler im Ausgehkostüm, nicht in Rolle, und knieende Shamisenspielerin. Der Frauenkopf utamaresk.

Nr. 157 Utagawa Toyohiro I

Nr. 116 Katsukawa Shunsho

160 Hochformat, Brustbilder. Der Schauspieler **Sawamura Sojuro** und **Segawa Kikunojo III** in dem Drama **Yugiri nagori no shogwatsu,** von Sakata Tojuro 1678 nach einer gleichzeitigen wahren Begebenheit gedichtet. **Kikunojo** giebt die Oiran **Yugiri** aus dem **Ogi-** (Fächer-) Hause, **Sojuro** ihren Liebhaber **Fujiya Izayemon.**

161 Blatt aus einem Triptychon nach Art der „Nachtstücke" des Utamaro. Am schwarzen Himmel die Sichel des abnehmenden Mondes. In einem Schiffe steht eine Fischerin mit Strohschurz, die ein Netz aus dem Wasser zieht, in dem ein leuchtender Gegenstand befindlich.

162 Aus der Siebenblattserie **„Bijin shichi Komachi",** Titel auf Fächer. Oben Gedicht. Die Oiran **Hinatsuru** (s. o.) aus dem **Choji**-Hause knieend, ihre Tabakopfeife stopfend. Vor ihr Pfauenfedern, Kakadukäfig, Schreibpinsel, Bücher. Gelbgrund ohne Boden. Nach 1790.

163 Aus der Serie in Kleinformat **„Roku Tamagawa".** Dunkelgrauer Nachthimmel über dem Tamaflusse. Jüngling und Mädchen, völlig gleich gekleidet, zwischen Föhren wandelnd. Eigenartiges Violett.

164 Große Schauspielerbüste in der Art des Sharaku auf schwarzem Grunde. Signatur weiß. Großartige Schöpfung.

Utagawa Kunimasa I

(Genialer Schüler aus Toyokunis I Frühzeit. Bedeutender Fächermaler. War nur wenige Jahre tätig)

165 Lebensgroßer Porträtkopf des Schauspielers **Danjuro V** in scharfem Profil, eine grandiose Schöpfung, die Shunshos Auffassung gegen Sharaku auszuspielen scheint. Rolle eines Daimyo. Eigenartig die farbige Iris, das Profil, der weiße Aufdruck des Auges auf dem tabakbraunen Grunde, die nur durch Pressung gegebene Gesichtslinie.

Utagawa Kuniyoshi

(1797—1861. Genialster Schüler des Toyokuni I, den er an Phantasie und Erfindungsgabe übertrifft)

166 Berglehne mit Dorf am Wasser bei Schneegestöber, einsame Pilgerin. Hokusais Landschaften völlig ebenbürtig.

Utagawa Kunisada, Toyokuni III

(1787—1865. Sehr fruchtbarer Schüler des Toyokuni I, dessen Namen er nach dem Tode des Gosotei Toyokuni II annahm. Einer der unangenehmsten Typen des Holzschnitts, sein fleischgewordener Verfall)

167 Aus der Brustbilderserie **„Tose bi-jin awase“.** Oiran vor (nicht dargestelltem) Spiegel, hinter sich hält sie einen zweiten Spiegel, der ihren Nacken zeigt. Charakteristisch die verschieden gerichteten, schattierten Augen.

Utamaro und seine Nachfolger

Kitagawa Utamaro

(1753—1806. Vgl. Kurth, Utamaro, 1907, Leipzig bei F. A. Brockhaus, aus dem die Nummern entnommen sind)

168 „Der nächtliche Fischfang“. Triptychon, bald nach 1790. Lustboot und Arbeitsboot in feinem Gegensatze. Kurth 155.

169 „Die Küche“. Eins der besten Triptychen des Meisters. Kurth 162.

170 „Chinesische Szene“: 2 Blätter eines für den Export nach China bestimmten Triptychons mit chinesischer Signatur. Golddruck. Offene Veranda, Meer, Inseln. Zahlreiche Figuren, Mann und Frau spielen ein Fingerspiel. Verleger Juzabro. Hervorragendes Werk. Zu Kurth 101.

171 „Die guten Träume“. (Kurth 231.) Eine Oiran träumt, sie sei freigekauft worden. Ihre Kaburo weckt sie.

172 Desgl. Ein Mädchen, das einen Liebesroman gelesen, träumt, daß sie von einem Räuber überfallen und angegriffen wird.

173 Desgl. Ein Jüngling träumt ein Abenteuer mit einer schönen Oiran. Ein junges Mädchen versucht ihn zu wecken, indem sie ihm die Schlafdecke wegnimmt. Vortreffliche Komposition.

174 Natsu-isho to-sei bi-jin. Reklameserie für die großen Kleiderstofffirmen Yedos. (Kurth 287.) Reklame auf eine Firma, die das Zeichen für „3“ im Brunnenrande als Wappen führt. Junges Mädchen mit Brokatgürtel sitzt auf einer grünen Bank und liest einen Brief. Nach der Beischrift verkaufte das Geschäft besonders Chijimi, Ripskleider von Baumwolle, wie das Mädchen eins trägt.

Nr. 189 Yukimaro I

Nr. 176 Kitagawa Utamaro

175 Musume hidokei, „Sonnenuhr der Mädchen", „Die Stunde der Ziege". Zwei Mädchen auf prachtvollem Gelbgrund. Die äußeren Konturen der Gesichter und des Mundes fehlen! Kurth 298. Abbildung Tafel 32a.

176 Porträt einer Dame mit einem Fächer, aus den berühmten Silbergrundserien gegen 1790. cf. Kurth 335.

177 Schönes Mädchen, das sich in einem silbergrundigen Spiegel betrachtet. Brustbild. Kurth 339. Abbildung Tafel 17a.

178 Seiro niwaka jo geisha no bu. Blatt aus der herrlichen Niwakaserie mit je 3 Brustbildern von Geishas auf Silbergrund. Kurth 415.

179 Shichi fuku-bi-jin kiryo kisoi „Ein Schönheitswettkampf von sieben weiblichen Glücksgöttern". Einblattdruck. Schöne Teehaus-Mädchen. Reklamebild für Yedos Teehäuser. Kurth 471.

180 Großer Reiher auf einer Pinie bei seinem Nest mit sieben Jungen, der einen Schrei ausstößt. Kurth 495.

181 Auf einer Veranda liest ein schönes, schlankes Mädchen einen langen Brief, den eine Aufwärterin am unteren Ende hält. Oben Gedicht. Feine Blindpressung. Verleger Juzabro in Yedo. Prachtstück!

182 Aus einem Triptychon (Kurth 125, 3), die Kunst der Schrift und des Lesens darstellend. Drei schöne Damen in litterarischer Beschäftigung. Rechts Go-Spielbrett mit Brettsteinbüchsen.

183 Zwei Blätter eines Triptychons: Meer mit dem Fuji. Vornehmer Jüngling, einen Falken auf der Faust, mit Gesellschaft auf einem Boot. (Kurth 97).

184 Großes Brustbild einer schönen Dame, das **nur in Dunkelblau und Blaßblau** gedruckt ist. Mitte der neunziger Jahre. Diese Art des Utamaro war bisher unbekannt. Hervorragend schön!

185 Langbild. Das Liebespaar **Akeyo** und **Sukeroku.** Feine Blindpressung. Zu Kurth 434.

186 Blatt aus der Sechsreihe **Roku Tamagawa,** Oiran und Shinzo in herrlicher Blindpressung. Beschrieben Kurth 360, aber **ohne Signatur** und mit Goldstaub belegt. Liebhaberabzug von hervorragender Schönheit. Vgl. die Farbenreproduktion.

Bücher

187 **Shiohi no tsuto,** „Gastgeschenke der Ebbe", das „Muschelbuch". Undatiert. Kurth 480. Spätere Ausgabe.

187a **Yehon waka ebisu.** Yedo 1786. Kurth 36.

188 **Yehon momo-chidori,** „Bilderbuch der hundert Regenpfeifer", „Die hundert Schreier". Undatiert. Kurth 482. Zweite (erste vollständige) Ausgabe.

Yukimaro I

(Schüler des Utamaro)

189 Dies Blatt, ein Kinderfest darstellend, ist **das einzige** mir bisher von diesem Meister bekannt gewordene. Dame mit zwei Knaben unter Blütenbaum. Brustbilder.

Nagayoshi

(chinesisch: Choki, Beiname: Shiko, genialer Meister, der sich dem Kiyonaga und Utamaro anschloss. Höhepunkt seiner Wirksamkeit c. 1790)

190 Schneetreiben. Eine Dame mit offenem Schirm, deren Diener sich scheinbar an ihrer Sandale zu schaffen macht. Silbergrund, Glanzpressung. **Eins der schönsten Werke der gesamten Holzschnittkunst.** c. 1790. Verleger Juzabro in Yedo.

191 Damen, die Blumen ordnen. Interieur.

192 Porträtbrustbilder zweier Damen mit beigefügten Namen auf Silbergrund. Großer Stil, grandiose Komposition in den Raum. c. 1790.

193 Aus einer Serie mit Yoshiwaraszenen. Eine Oiran des Matsuba-Hauses hat sich vom Schlafe erhoben. Ihre beiden Kaburo schlafen fest. Regennacht. Verleger Juzabro in Yedo.

194 Aus einer Fünfblattfolge mit je zwei Brustbildern. Eine Dame mit Chrysanthemen (vgl. das Eckbildchen) lehnt über einer Brüstung. Auf ihrem Kimono ein Doppelwappen. Links ein knabenhafter Jüngling mit Sakeschale und Fächer. Signiert: **Shiko.**

Nr. 146a Yeisui.

Nr. 190 Nagayoshi

195 Nagaye aus einer höchst interessanten Serie, auf der die Mädchen der ersten Teehäuser Yedos mit Fächern dargestellt sind. Auf den Fächern Schauspielerbildnisse berühmter Holzschnittmeister. Mädchen des Otawara-Hauses mit einem Fächerbildnis von **Toyokuni I**. Nicht signiert, daher wiederholt fälschlich dem Toyokuni I zugeschrieben.

Nagahide I

(Schüler des Nagayoshi, der in Osaka wirkte. Seine Blätter sind z. T. mit Metallplatten gedruckt und mit verschiedenfarbigem Mika geziert)

196—198 Drei Blätter in Hosoyeformat aus Pantomimen oder Schauspielen. a) Shamisenspielerin. b) Dame mit Fächer und Page. c) Wittwe, die die Vögel von Getreidefeldern verscheucht, um so ihren Lebensbedarf zu verdienen.

Tamagawa Shucho

(Meister aus Utamaros Schule; Blätter selten)

199 Hochformat. Der Glücksgott Ebisu durch seinen großen Taifisch erkennbar, ist über seinem Rechenbrett und unter Paketen von Goldbarren eingeschlafen. Im Traume sieht er seinen Kollegen Daikoku, von zwei Mäusen begleitet, am Fuji vorbeireiten. Vor dem Reiter schwebt das Takarabune.

Sondermeister

Kubo Shumman

(Japanisch: Toshimitsu. Genialer Zeitgenosse des Utamaro, der sich dem Kiyonaga anschliesst. Bedeutend als Surimono-Meister. Die Slg. Straus-Negbaur besitzt von diesem Meister, dessen grosse Blätter nicht häufig sind, besonders erlesene Werke)

200 Triptychon. Blühende Kirschbäume an einem Bächlein, auf dem Sakeschalen schwimmen. Ein junger Adliger in Gesellschaft dreier Damen auf der einen, zwei Oiran mit einer Shinzo und einer Kaburo auf der anderen Seite des Wassers. Drei Gedichte sind beigeschrieben.

201 Blatt aus einem Triptychon in wunderbar feiner Technik. Ein Jüngling unter Mädchen, deren einer er den Rauch seiner Pfeife ins Gesicht bläst.

202 Zwei Blätter eines Triptychons. Nächtlicher Spaziergang in grauen und schwarzen Tönen, nur die von einer Laterne und einer Kerze beleuchteten Teile sind farbig. Bedeutende Kunst.

203 **Roku Tamagawa.** Erstes Blatt eines Pentaptychons, dessen Figuren nur in Grau und Weiß gekleidet sind. Ohne Blindpressung. Herbstlandschaft mit rotem Ahorn. Zwei Salzwasserträgerinnen mit Strohschürzen am Seegestade und eine Aufwärterin.

204a Zweites Blatt des Pentaptychons, dessen Figuren in zartes Grau gekleidet sind. Föhrenlandschaft im Regen. Frauen am Laufe eines Baches mit der Wäsche beschäftigt. Prachtvoll die wallenden Gewande.

204b Drittes Blatt. Hübsche Landschaft. Mädchen Wäsche auswringend, andere zuschauend.

205a Viertes Blatt des Pentaptychons, auf dem die Hagisträucher mit einer Laterne nach Glühwürmern abgeleuchtet werden. Höchst seltenes Prachtstück.

205b Fünftes Blatt des Pentaptychons, dessen Figuren nur in Grau, Schwarz und Weiß gekleidet sind. Feine Blindpressung. Zwei Damen durchwaten zur Abendzeit ein Bächlein, das von blühenden Hagisträuchern umstanden ist. Zwei Diener begleiten sie.

206 Blütenzweige in Blindpressung. Surimono.

207 Chrysanthemen in Blindpressung. Desgl.

208 Tabako-Tasche. Desgl.

209 Eine Gesellschaft von 8 Männern und 2 Frauen bei einem Teekessel im Freien bringen an einem Kirschbaum mit silbernen Blüten vergoldete und versilberte Gedichtstreifen an. Desgl.

Toshusai Sharaku

(Wirkt von 1786 bis c. 1795. Früher No-Spieler des Daimyo Hachisuka Haruaki von Awa; grösster Schauspielerdarsteller, der wegen seines monumentalen Hohnes gegen die Mimen zu Grunde ging. Erfinder der Kiraraye)

(Die folgenden 7 Blätter entstammen der grossen Ronin-Serie von 1793, die 24 Brustbilder von Schauspielern auf dunklem Mikagrunde umfasste. Sharakus Blütezeit)

210 **Ojo Matsusuke** als kranker Ronin in olivgrünem Gewande mit Klappfächer.

211 **Kumaju Hangoro** als Ronin in dunkelsilbergrauem Gewande, einer der gewaltigsten Köpfe.

212 **Arashi Shichigoro** in Dienerrolle. Dunkelgelbes Gewand.

Nr. 203 Nr. 204a Nr. 204b Nr. 205a Nr. 205b

Kubo Shumman

LIBRARY
MUSEUM

213 **Tanimura Torazo** in der Rolle des Samurai Kakogawa Honzo. Das Gesicht mit Fleischfarbe.

214 **Odani Kiji** in der Rolle eines Ronin mit gespreizten Fingern. Grandioses Porträt.

215 **Ichikawa Komazo** als ein Ronin in prachtvollem schwarzen Gewande. Hervorragender Typ.

216 **Segawa Kikunojo**, berühmter Frauendarsteller, in der Rolle der Konami.

217 Aus der Silbergrundserie mit den Doppelporträts von c. 1794, deren grausige Satire den Meister verhaßt machte: Ein Schauspieler der **Nakamura**-Sippe und **Nakajima Watayeimon** als Diener. „Der Dicke und der Dünne."

Hokusai und seine Schule

Katsushika Hokusai

(1760—1849. Aus der Schule des Shunsho hervorgegangen, aber schon früh selbständig. Zahlreiche Signaturen. Einer der grössten Zeichner aller Zeiten und aller Völker, aber durch die Verquickung rein malerischer Ideen mit dem Holzschnitt das Ferment des Farbenholzschnittes)

218a Aus den **„sechsunddreißig Ansichten des Fuji".** Der Fuji im Abendrot. Blaue Konturen.

212b Der Fuji im Gewitter.

219 Desgl. Leute auf einer Terrasse, die den Fuji bewundern.

220 Aus der Landschaftsserie **Hyakunin issho,** „Manji" signiert. Damen im Kahne auf einem Teiche, Lotusblätter sammelnd.

221 Surimono, signiert **Hyakuryu Sori**: Heuschrecke auf Dattelpflaume (?), dahinter der Mond. Deutlicher Einfluß des „Insektenbuches" von Utamaro.

222 Surimono mit Gold- und Silberdruck, nicht signiert. Reiterin auf einem Wasserbüffel, den ein Dorfjunge führt. Ihre Mutter begleitet sie.

Bücher

223 Album ohne Titel, Texte und Signaturen. Berühmte Landschaften. 8 Blatt.

224 Album ohne Titel, verschiedene Beschäftigungen und Handwerke darstellend. 18 Blatt.

225 **Fuji hyakkei.** „Hundert Ansichten des Fuji", Bd. I—II. Gute alte Ausgabe.

Yanagawa Shigenobu

(1787—1842. Heiratete Hokusais Tochter Omiyo, die sich später von ihm scheiden liess. Bekannter Surimono-Meister in der Manier seines Schwiegervaters, dessen Namen Taito er annahm)

226 Surimono in Blindpressung und Silberdruck. Wohl Szene aus einer Pantomime: Junges Mädchen, das einen Fisch, und Diener, der eine Muschel auf dem Kopfe trägt.

Uwoya Hokkei

(Bester Schüler des Hokusai, ein anderer als Katsushika Hokkei. * 1780, † vor 1859. Vorwiegend Surimono-Meister)

227 Surimono. Zwei Chinesenknaben mit einer jungen Ziege, die fast nur durch Reliefpressung gegeben ist.

Gakutei

(Signiert auch Gakutei Harunobu. Schüler des Hokkei. Hauptsächlich Surimono-Meister)

228 Surimono; dreiteilig (2 Teile vorhanden). Die sieben Weisen im Bambushain (5 vorhanden), zwei beim Go-Spiele.

229 Desgl. Mit Gold-, Silber- und Kupferaufdruck. Ein Feenzug trägt einen Schrein über Wolken.

Shinsai

(Schüler aus Hokusais Jugendzeit. Vorwiegend Surimono-Meister)

230 Surimono mit Gold- und Silberdruck auf Blaßgelb. Kurtisane auf einem fast nur in Reliefpressung gegebenen Elefanten reitend.

Hiroshige I

(Ichiryusai Hiroshige 1797—1858, schwer von einem zweiten Hiroshige zu unterscheiden. Es giebt auch einen Hirosbige III. Aus der Schule des Toyohiro, schloss sich aber stark an Hokusai an. Banale Figuren in tüchtigen Landschaften. Ist sehr überschätzt worden)

231 Mondlandschaft, Wasser mit Bäumen. Die Stimmung ist so bedeutend, daß man fast die abscheulichen Figuren auf dem Stege übersieht.

232 Mondlandschaft derselben Serie. Reiter auf einer Brücke in gespenstigem Dämmer. Die Figuren des Vordergrundes fürchterlich verzeichnet.

Nr. 164 Utagawa Toyokuni I

Nr. 146 Chokosai Yeisho

Nr. 216 Toshusai Sharaku

Nr. 124 Katsukawa Shunyei

Nr. 212 Toshusai Sharaku

233 Tamagawa-Landschaft. Ein Fürst mit Gefolge passiert den Fluß.

234 Aus derselben Serie. Frauen am Reismörser, im Hintergrunde der Fuji.

Hokuju

(Schüler des Hokusai, wirkte um 1835)

234b Feingetönte Landschaft mit europäischer Perspektive.

Albums, an denen verschiedene Meister gearbeitet

235 **Otoka Toka.** (Kurth, Utamaro 528). 6 Farbenblätter der Meister **Yekigi, Torin III, Yeishi, Shigemasa, Utamaro** und **Hokusai Sori.**

236 **Haru no iro.** (desgl. 529). 7 Farbenblätter verschiedener Meister, u. a. **Shigemasa, Shumman, Utamaro.** Glänzend erhalten.

Erklärung der technischen Ausdrücke.

(Ye = e.)

Azuma-nishiki-ye „Ostlandbrokatbilder" nannte Harunobu 1765 seine neuerfundenen Buntdrucke mit beliebig vielen Platten.

beni-ye „Saffranbilder". [Beni ein Karminrot] aus der Saffranpflanze. Der Verleger Izumiya Gonshiro aus der Dobostrasse des Asakusaviertels in Yedo erfand c. 1725 diese Art handkolorierter Blätter. Später wurden auch die Zweifarbendrucke so genannt.

ye = Bild.

ehon = Bilderbuch.

ezoshi = illustriertes Geschichtenbuch.

ezukushi = Bilderfolge.

fude = Pinsel.

gwa = Bild, gemalt.

gwahon = Bilderbuch.

hikko = Pinselkopie.

hosoye = Schmalbild. Kleines Hochformat, zuerst wohl von Torii Kiyonobu für Schauspielerdarstellungen angewendet.

ichiryu = eigener Stil.

kiraraye „Glimmerbilder", Blätter mit aufgedrucktem Grunde von Glimmerpulver (Mika), etwa 1790 von Toshusai Sharaku erfunden. Eine grössere Gruppe von „Silbergrundmeistern".

makimono ist ein quergerollter Bildstreifen.

nagaye „Langbild", auch **hachirakakushi** genannt. Druck in schmalem Hochformat, wie es an Türpfosten passte. **Gemälde** dieses Formats = **kakemono.**

nishikiye „Brokatbild", frühe Bezeichnung für Holzschnitte überhaupt.

sambukutsui = Triptychon.

shikishi gemusterte Papierstreifen für Gedichte.

shimpan = Neudruck.

surimono Holzschnitte vorwiegend kleinen quadratischen, später auch grösseren Querformats, oft mit Blindpressung und Metallen, als Neujahrs-, Glückwunsch-, Einladungskarten etc.

tanye „Tanbilder", Tan ist mennigrotes, gern grauschwarz oder stahlblau anlaufendes Bleioxyd. Die Handkolorierung mit Tan und Gelbsaft erfand Torii I Kiyonobu um 1703.

tanzoku gemusterte Papierstreifen für Gedichte

ukiye entsprechen unseren Volksbilderbogen. Etwa 1710—1715, vielleicht von Okumura Masanobu erfunden.

Ukiyoye Bilder im Stile des Ukiyo Matahei, die der Kano- und Tosa-Schule gegenüber das Volksleben zum Gegenstand haben. Auch für Holzschnitte allgemein.

urushiye „Leimbilder", handkolorierte Holzschnitte, bei denen bestimmte Farben, besonders Schwarz, durch einen Leimüberzug lackartig gemacht wurden. Nach 1720 von Okumura Masanobu erfunden.

zu = Bild.

Alphabetisches Verzeichnis der japanischen Wörter

(ye = e.)

aki = Herbst.

Anyei Epoche von 1772—80.

Benten die einzige weibliche Person unter den sieben Glücksgöttern.

bijin = schöne Frauen.

biwa eigenartig geformte Mandoline der Benten.

chushingura „Vasallentreue", Titel des berühmten Dramas der 47 getreuen Ronins von Chikamatsu.

Daikoku einer der 7 Glücksgötter, mit Hammer und Reisbündel dargestellt

daimyo Erbfürst.

Daruma göttlicher buddhistischer Philosoph. Oft als Kinderpuppe abgebildet.

Ebisu einer der 7 Glücksgötter, mit einem Tai-Fische abgebildet.

Yedo alter Name für Tokyo.

Ejimahime Fürstin der sagenhaften Fraueninsel.

Fuji berühmter Vulkan Japans.

Fukurokuju einer der 7 Glücksgötter, mit übermässig hohem Schädel dargestellt.

Futen der Windgott.

gawa = „Fluss“ als zweiter Wortteil. Allein: kawa.

geisha Sängerin und Tänzerin, nicht = Oiran!

go ein Brettspiel mit schwarzen und weissen, gleichgeformten Steinen. Das Brett mit zahlreichen quadratischen Feldern auf 4 Füssen; für die Steine 2 Büchsen.

hagi ein gelbblühender Strauch, Lespedeza bicolor.

hakama weite Beinkleider, wie sie der hohe Adel trug.

hakkei = 8 Ansichten, Szenerien.

hidokei = Sonnenuhr.

hokkyo Ehrentitel eines Bonzen dritten Grades.

Hotei einer der 7 Glücksgötter, der „Falstaff“ der Schar.

hototogisu, der Frühlingskuckuck, die japanische Nachtigall, Cuculus poliocephalus.

kaburo kleine Zofe einer Oiran.

kimono oberes Gewand mit weiten Ärmeln.

Komachi, Ono no, Dichterin, Anfang des 10. Jahrhunderts, gehört zu den **Rokkasen,** den „Sechs göttlichen Dichtern“.

komuso ausgestossener Samurai, der mit grossem, den Kopf völlig verdeckenden Strohhut und Flöte im Lande incognito umherzieht.

koto zitherartiges, sehr langes Musikinstrument, das beim Spielen auf der Erde stand.

momiji = roter Ahorn.

mon = Wappen, wie es jeder Japaner führt.

monogatari = Erzählung.

musume = Mädchen, nicht = Oiran!

Myako = Kaiserresidenz.

niwaka Karnevalsfest im Yoshiwara.

no altes, vornehmes Tanzspiel, heroisch-mythisch.

obi = Gürtelschärpe, von Oirans vorn geschürzt.

oiran Kurtisane des Yoshiwara.

Okawa „Grosser Fluss“, Strom, der bei Yedo ins Meer geht.

oni = Teufel.

Oranda = Holland. r für l, das der Japaner nicht kennt.

Rokkasen s. Komachi.

ronin herrenlos gewordener Samurai.

sake = Reiswein.

samisen guitarrenartiges Musikinstrument mit langem Halse.

samurai Ritter, Offizier, Lehnsmann eines Daimyo.

seiro „Grüne Häuser“ = Yoshiwara.

shamisen = samisen.

shinzo Angehörige des Yoshiwara, ehe sie Oiran wird.

shishi löwenartiges Fabeltier.

shogun Reichsfeldmarschall, höchster Staatsbeamter nach dem Kaiser.

shungwa Buch mit erotischen Bildern.

Sumida Name des Okawa bei seinem Eintritt in Yedo.

tabako = Taòak. Auch von Frauen geraucht.

tai grosser Fisch, Pagrus cardinalis oder maior, nach andern: Serranus marginalis.

takarabune, „Schatzschiff", das Schiff der sieben Glücksgötter.

toiya = Grosskaufhaus.

torii rotgefärbtes Holztor vor Shinto-Tempeln.

Tosa alte klassische Malerschule.

Toto alter Name für Yedo.

uta = Lied, Strophe gewöhnlich aus 31 Silben.

Yoshiwara ursprünglich wohl „Binsenwiese", dann „Glückswiese" geschrieben. Viertel der öffentlichen Häuser in Norden Yedos.

Berichtigungen nach dem Druck.

Es muß heißen:

Seite 38. 146a Oiran statt Orian.

„ 39. 149 Koishikawate Yeiri statt Koishikawate Yeiir.

„ 52. Der Vermerk bei Nr. 205a: „Höchst seltenes Prachtstück" bezieht sich auf das gesamte Pentaptychon, Nr. 203—205.

„ 55. 218b statt 212b.